

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 3.

Montag, den 7. Januar 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Mitbürger!

Am nächsten Mittwoch den 9. Januar ist der Tag der Wahl eines Abgeordneten in den Landtag, Euer eigenes Interesse steht auf dem Spiel wenn Ihr nicht einmütig zusammensteht und den langjährig erprobten Mann wählet, darum kommet alle an die Wahlurne und gebet Eure Stimmen ab für

### Beutter!

Viele Wähler.

## Wählet mit Vernunft! Wählet Beutter!

Mit obigem Ausruf kommt Einsender auch noch in der ersten Stunde des Wahlkampfes mit der Bitte und der Mahnung an seine Mitbürger sich speciell als **Wildbader** ja durch keine gleißende Versprechen irreführen zu lassen. Mag unser seitheriger Abgeordneter mit seiner Ansicht unseren Wünschen auch nicht ganz entsprechen, hier steht aber das Gemeinde-Interesse auf dem Spiel und dieses mal entschieden **allem anderen** voranzustellen. Oder wollt Ihr unmittelbar vor Erreichung eines so lang ersehnten Zieles, nur aus **politischem Troz**, die Regierung vor den Kopf stoßen? Nein! als Wildbader könnt Ihr im Ernstfalle solches unmöglich wollen. Bringet Eure **politische Sonderansichten** dem Gemeindewohl zum Opfer und ist der Apfel, der geboten wird für manchen auch noch so sauer, **überwindet und greifet zu**, später werdet Ihr es doch nicht bereuen, darum wählet mit **Vernunft!** Wählet **Beutter!**

Dies die Bitte von einem Wähler dem das Wohl der Gemeinde aufrichtig am Herzen liegt.

### Vogelfutter:

Saframen  
Nüßjamen  
Canariensamen  
Haserkerne

empfiehlt

Fr. Keim

am Kurplatz.

Neue geschälte Viktoria Erbsen,  
Ungarische Perl-Bohnen,  
Beller-Linsen,  
Türkische Zwetschgen,  
Apfel- und Birnschnitz,  
sowie auch Möhre

Nüsse und Zwiebel

sind zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Wildbad.

## Bekanntmachung,

Landtagswahl betreffend.

Es wird hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Landtags-abgeordneten für den Oberamtsbezirk Neuenbürg in den Abstimmungsdistrikten:

Nr. 34 umfassend den Stadtteil und die Wohnsitze rechts von der Enz, also einschließlich der Parzellen Kleinzehof, Lautenhof und Windhof  
auf dem Rathause zu Wildbad

und Nr. 35 umfassend den Stadtteil und die Wohnsitze links von der Enz, also einschließlich der Eisenbahnstation, der Papierfabrik, dem Bahnwärterhaus u. den Parzellen Christofshof, Grünhütte, Hochwiese, Kälbermühle, Koblhäuser, Lebensjagmühle, Nonnenmüß, Kollwasser, Sprollenhaus, Sprollenmühle und Ziegelhütte

im Vorderhaus des Hôtel de Russie in Wildbad am

Mittwoch den 9. Januar 1889

stattfindet.

Die Wahlhandlung beginnt an dem genannten Tage vormittags 10 Uhr u. wird geschlossen nachmittags 6 Uhr.

**Seidene und halbseidene Halstücher weiss u. farbig, Ghenillentücher in schwarz und farbig, sowie wollene und halbwollene Shwals sind in jeder Preislage zu haben bei**

Frau Luise Volz im wilden Mann.

**Emmenthaler-Schweizer-Limburger-**

**Käse**

empfehl

Fr. Keim.

**Kölnisches Wasser**

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei J. F. Gutbub.

Ein

**Kanarienvogel**

ist zugeflogen u. kann abgeholt werden bei C. Fohmann.

Frisches

**Schweineeschmalz**

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

**Baumwollflanelle**

in jeder Preislage empfehl

Wilh. Ulmer.

**Buztuch**

in bekannter Güte empfehl

J. F. Gutbub.

**Salicylsäure-Einmachessig** empfehl billigst

Fr. Treiber.

**Frische Kochbutter**

empfehl festens

Chr. Batt, Natbausaasse.

in weiße

**Kernseife**

zum billigsten Preise

empfehl

Fr. Keim.

**Buztücher**

pr. Stück 30 Pfg.

empfehl

Fr. Treiber.

**Kein Husten mehr!**

Die überraschende Lösung des Zwiebel-saftes in richtiger Zubereitung bei Husten-, Lungen-, Brust- u. Halsleiden findet glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der D. Dieze's Zwiebelbonbons. In Packeten à 20 Pfg. nur bei Herrn Apotheker Umgeker in Wildbad.

Zur Wahl ist nur derjenige zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist.

Die Wahl erfolgt durch unmittelbare u. geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten.

Die Stimmgebung geschieht in der Art, daß jeder Wähler in eigener Person vor die Wahlkommission tritt, seinen Namen, nach Erfordern auch seinen Wohnort u. seine Wohnung angiebt und seinen Stimmzettel, welcher gedruckt oder geschrieben sein darf, dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter übergibt, welcher denselben in die Wahlurne legt und den abstimmenden Wähler in der Wählerliste bemerken läßt.

Die Stimmzettel müssen von weisem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Jeder Stimmzettel muß derart zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Stimmzettel, bei welchen hiegegen verstoßen ist, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.

Die Districtswahlkommission entscheidet über sich ergebende Anstände.

Während der ganzen Wahlhandlung steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokal offen. Es dürfen jedoch daselbst außer den Beratungen und Beschlüssen der Districtswahlkommission, welche durch die Leitung des Wahlgeschäfts bedingt sind, weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden.

Genau nach Ablauf der Abstimmungszeit (6 Uhr) erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen. Nachdem dies geschehen ist, dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen, insbesondere auch solche Wähler nicht mehr zur Abstimmung zugelassen werden, welche schon vor 6 Uhr in das Wahllokal eingetreten waren und aus irgend einem Grund nicht zur Wahlurne gelangt sind.

Als Wahlvorsteher sind bestellt:

a) für den 34. Wahlbezirk:

Herr Stadtschultheiß Bägner hier, zu dessen Stellvertreter im Verhinderungsfalle: Herr Gerichtsnotar Fehleisen hier.

b) für den 35. Wahlbezirk:

Herr Stadtpfleger Kometsch hier, zu dessen Vertreter im Verhinderungsfalle: Herr Kfm. u. Gemeinder. Fr. Kometsch hier.

Wildbad, den 5. Januar 1889.

Ortsvorsteher: Bägner.

Der bewerteste Ledererhalter ist anerkannt das

**Sozon-Öel**

(auch Pat.-Leder-Öel genannt).

Ueberrifft an Güte alle anderen Fette und Schmierer, dringt in's Leder (Narben) vollständig ein, daher die einzig richtige Nahrung für das Leder. Erneuert, macht nicht schmierig, gestattet das sofortige Glanzwischen, schützt gegen Sporen oder Anlaufen, gegen Rässe und hält die Füße trocken und warm.

Bei Pferde- und Sattelzeug bietet es vielfache Garantie gegen Unglücksfälle in Folge Reißen oder Brechen von Riemen.

Bestes Mittel zur Heilung spröder Pferdehufe und Förderung des Wachstums derselben. — In Jägerkreisen besonders bevorzugt.

Frankfurt a. M.

Sozon-Öel-Company,

Hoflieferanten.

Gebrauchs-Anweisung.

Es genügt, dies Öel einfach auf's Leder zu verstreichen, unnötig zu wärmen noch zu reiben, um dessen Erneuerung, Nahrung, Erweichung und Keintlichkeit zu erlangen.

Grösste Ersparnis.

Alleinverkauf in Wildbad bei

C. Aberle senior.

Wildbad.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum bringe ich hienit mein

**Schuhmacher-Geschäft**

in empfehlende Erinnerung. Besonders empfehle ich mich im Sohlen und Glitten bei guter Arbeit und schneller Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

Friedrich Eder, Schuhmacher bei der alten Linde.

**Rechnungen**

werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernhard Hofmann.

# Erklärung.

Auf mehrfache Anfragen von Bürgern Wildbads, wie ich mich zur Frage der Errichtung eines neuen Bades in Wildbad, als Landtagsabgeordneter stellen würde? beehre ich mich zu erwidern.

Die Errichtung eines neuen Bades mit allen der Jetztzeit entsprechenden Einrichtungen halte ich in Uebereinstimmung mit den kompetentesten Sachverständigen für eine dringende Notwendigkeit. Insbesondere wäre der Nachbarstadt Baden-Baden gegenüber; welche in dieser Beziehung kein Opfer scheut, die baldige Inangriffnahme einer derartigen Verbesserung rätlich und geboten.

Als Abgeordneter würde ich die berechtigten Interessen unseres Weltbades, wie überhaupt, so namentlich in dieser Richtung nach Kräften vertreten.

H. Bleyer,  
Candidat für den Landtag.

## Mundschau.

Stuttgart, 3. Januar. Bei F. K. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm fand heute nachmittag im Wilhelmspalast ein größerer Empfang statt, zu dem über 60 Personen erschienen waren.

Gronau, O. A. Marbach, 28. Dezbr. Eine freudige Ueberraschung wurde der hier 55 Jahre lang bei einer Dienstherrschaft im Dienste gestandenen Katharine Stadel zu teil. Derselben wurde von J. M. der Königin für ihre Treue ein goldenes Kreuz nebst Diplom überhandt.

Mödingen, 30. Dez. Gestern früh 6 Uhr verließ, wie der L. Chronik gemeldet wird, die 78 Jahre alte Hebamme Barbara Strohmaier hier, in einem Anfall von Geistesstörung unbemerkt und nur mit Hemd und Nachjacke bekleidet, ihre Wohnung. Vormittags fanden die Angehörigen die Unglückliche unterhalb des Orts in der Steinlach als Leiche auf.

Heilbronn, 2. Jan. Heute vormittag starb laut Neckar-Ztg. plötzlich ein 20jähriger junger Mann, der in der Sylvesternacht geistigen Getränken zu stark zugesprochen hatte. Den äußeren Erscheinungen nach dürfte eine Alkoholvergiftung vorliegen.

Rottenburg, 2. Jan. Der Sylvestereabend hat im nahen Heilbronn wieder einmal, wie der L. Chronik geschrieben wird, ein Opfer gefordert. Mehrere junge Burschen waren im Elternhause des 18 Jahre alten Ignaz Schmid versammelt, um ein Fäßchen Bier zu trinken. Schmid holte seine Pistole, um sie zu untersuchen. Ein Knall — und der junge Mann stürzte tot nieder. Der Schuß hatte sein Gesicht gänzlich zerrissen.

Kottweil, 31. Dez. Ein lediger junger Mann aus Albstadt erhielt gestern abend, wie dem Schw. Boten geschrieben wird, vor einer hiesigen Wirtschaft, ohne daß er Anlaß gegeben hätte, einen heftigen Messerstich ins Gesicht, der bis in die Mundhöhle drang.

Heidenheim, 1. Januar. Die hiesige Württ. Kattunmanufaktur hat gestern abend anläßlich des guten Geschäftsganges alle ihre Arbeiter und Angestellten mit einem namhaften Neujahrsbeschenk erfreut. Die Angestellten erhielten den doppelten Monatsgehalt ausbezahlt, die Arbeiter den doppelten Zahltag.

Ebingen, 31. Dezember. In Erzingen brannte gestern früh das Anwesen der Witwe Jetter völlig nieder. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 14- bis 15,000 Mark. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner kaum das nackte Leben retteten. Das gesamte Geflügel und ein Schwein verbrannten; auch konnte vom Mobilien nicht das geringste gerettet werden.

— Das in Ulm garnisonierende K. W. Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 13 soll wie man hört nach Mainz verlegt werden.

— Wieder hat ein würdiger Sohn Schwabens in der Fremde sein Auge geschlossen, Christian Cammerer aus Ehlingen, seit dem Jahre 1847 Hausvater und Hauptlehrer der evangel. Armen- und Waisenschule in Moskau. Gegen 700 Knaben und 200 Mädchen evangel. Glaubens, deutscher und russischer Nationalität, erwarben sich unter seiner, von christlichem Sinne beseelten Leitung die erforderlichen Kenntnisse und den nötigen sittlichen Halt, um sich ihren Weg durchs Leben zu bahnen, und viele seiner früheren Schüler sind jetzt angesehene Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende etc. in Moskau und anderen Orten des weiten russischen Reiches.

Leutkirch, 27. Dezbr. In der Moosmühle brachte ein Knecht seine Hand in ein Getriebe, wodurch dieselbe schwer verletzt wurde.

Von der badischen Grenze, 27. Dez. Der Teufelbach bei Fischbach, in dem schon seit längerer Zeit Leute, welche mit Ausschlag, Krätze u. s. w. behaftet waren, mit Erfolg badeten, soll, wie jetzt neuerdings mitgeteilt wird, Schwefel in großer Menge enthalten. Proben dieses Wassers sind bereits nach Karlsruhe zur chemischen Untersuchung abgesandt worden. Wenn die chemische Analyse günstig ausfällt, so wird sich bald eine Gesellschaft bilden, welche das Wasser ausbeuten wird.

Aus Mittelnau (Bayern), 29. Dez., wird berichtet: Die ganze Gegend ist in Aufregung versetzt durch eine Bluttat, welcher ein pflichtgetreuer Beamter, der Gendarmenstationskommandant Stieh v. Kürn, zum Opfer fiel. Ueber die näheren Umstände weichen zurzeit die Berichte noch auseinander. Nach der einen Lesart kamen am 28. Dezember abends gegen 9 Uhr drei mit Gewehren bewaffnete Männer in das

bei Mittelnau liegende Wirtshaus „zur Mauth“, wo sie Bier und Karten verlangten. Der Wirt gab ihnen das Verlangte, schickte jedoch, da ihm seine Gäste sehr verdächtig vorkamen, nach Kürn um Gendarmerie. Stieh machte sich auf diese Nachricht hin sofort mit noch zwei Gendarmen auf den Weg und trat auch die drei Subjekte noch beim Kartenspiel. Als er ihnen aber die Verhaftung ankündigte, sprangen sie auf und es entspann sich ein erbitterter Kampf, in dessen Verlauf der älteste der Gauner sein Gewehr auf den Stationskommandanten abdrückte, so daß derselbe sofort tödlich durch die Brust getroffen zusammensank. Ein in der Wirtsstube anwesender Tagelöhner, im Begriff, den Gendarmen zu Hilfe zu kommen, erhielt einen Schuß in den Arm, worauf es den Gaunern gelang, zu entfliehen. Nach einer andern Lesart wurde Stieh durch das Fenster von der Straße aus erschossen. — Der eine der Mordgesellen, welcher eine bedeutende Verletzung an der Hand erhalten hatte, wurde andern Tages ermittelt und verhaftet. Die beiden andern aber, die die Hauptschuldigen scheinen, sind bis jetzt nicht entdeckt worden, obwohl man sie kennt. Es sind die als Wilderer und Einbrecher gefürchteten Stangl, Vater und Sohn, beide erst seit kurzem aus dem Zuchthause entlassen. Man glaubt allgemein, daß sie die Häupter der Diebsbande sind, welche in der letzten Zeit die ganze Gegend unsicher machten. Hoffentlich gelingt es recht bald, die gemeingefährlichen Menschen ausfindig zu machen und der wohlverdienten Strafe zu überliefern. — Kommandant Stieh, das unglückliche Opfer seines Berufes, hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

New-York, 31. Dez. Telegramm des N. Y. Herald aus El Paso: Eine von Priestern aufgeregte Menge griff am 28. d. den Palast des Präsidenten von Mexiko an, wurde jedoch nach hartnäckigem Kampfe zurückgedrängt. Die Regierungstruppen machten 2000 Gefangene. 72 Priester wurden getötet, 200, darunter der Bischof, gefangen.

\* (Kindermund.) Onkel Ernst, wenn Du einst Dein Testament machst, dann vermache mir, bitte, Deinen Kopf. Warum, Frischchen, grade mein Kopf? Papa, sagt immer, Onkel Ernst hat so große Rosinen im Kopfe.

## Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht)  
gestoßenen Zucker,  
prima Pugliezer Mandeln,  
„ Viktoria Erbsen,  
„ Heller Pinjen  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
Christian Pfau.

## Neue Erbsen

„ Linsen  
„ Bohnen  
empfiehlt Fr. Keim.

## Italienische Maronen

bei Conditor Fank.

## Bürger-Verein Wildbad.

### Produktion

Sonntag den 13. Januar 1889

im Gasthaus z. alten Linde

(G. Fohmann.)

Anfang abends präzis 7 Uhr.

Die verehrl. Ehren- und Passiv-Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen; Kinder unter 14 Jahren sind jedoch ausgeschlossen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

## Drei Rosen.

Novellette von R. Hoffmann.

Nachdruck verboten.

2.

„Ich werde meine böse Ahnung in dieser Hinsicht nicht los und leide seit gestern Folterqualen. Liebste Tante, laß mich fort aus — Conrads Nähe, ich will morgen in die Residenz zum Onkel Georg reisen. Ich ertrüge es nicht, wenn die Hoffnung meines Herzens hier langsam, aber sicher vernichtet werden sollte.“

„Aber, mein liebes Kind, sei doch nicht gar zu ängstlich, Du könntest ja eine nie wieder gut zu machende Thorheit begehen, wenn Du uns so plötzlich in auffälliger Weise verlässest. Warte doch den Lauf der Dinge noch einige Zeit ruhig ab, ich werde auch noch heute oder spätestens morgen mit Conrad über die Angelegenheit reden.“

Noch manche Gedanken wurden zwischen Tante und Nichte über dieses heikle Thema ausgetauscht, und Erna gab, obwohl nicht sonderlich von den Trostesworten der Frau Amtsrath überzeugt, schließlich ihre Zustimmung dazu, wenigstens noch eine Woche auf Schloß Kreisa zu bleiben.

Die Damen begaben sich darauf auf die Terrasse des Schlosses, um den herrlichen Vormittag im Freien zu genießen und dort, wie gewöhnlich an schönen Sommertagen, das zweite Frühstück einzunehmen. Frau Amtsrath Nieding war auch heute ersichtlich bemüht, um ihre Nichte aufzuheitern und deren düstere Gedanken zu zerstreuen, und Ernas hübsches Gesicht zeigte auch wirklich bald wieder lebliche Augen.

Die Damen hatten ungefähr eine Stunde auf der Terrasse verbracht, als sich dem Schlosse eine Staubwolke, offenbar hervührend von einer kleinen Cavalcade, näherte. Die Frau Amtsrath wie auch Erna fixirten scharf diese Erscheinung, wagten aber augenscheinlich noch keine Vermutung darüber auszusprechen.

„Dachte ich es mir doch“, unterbrach endlich Erna das peinliche Schweigen und am ganzen Körper leise erbebend, „Conrad kommt in Gesellschaft der schönen Amazone Fräulein von Delsen zurück. Ich erkenne sie deutlich an ihrem Pferde und an der stolzen, überwältigen Art, wie sie hoch zu

Rosß sitzt und das Tier vorwärts treibt. Conrad vermag ihr kaum rasch genug zu folgen, es findet wahrscheinlich wieder ein Wettrennen statt,“ schloß Erna ihren Unmuth durch einen leisen Spott kundgebend.

„Erna täuschst Du Dich nicht, glaubst Du wirklich, daß es Fräulein von Delsen ist, an deren Seite mein Sohn auf das Schloß zu galoppirt,“ sagte darauf die Frau Amtsrath in einer fatalen Erregung.

„Meine klaren Augen täuschen mich nicht, liebe Tante,“ erwiderte Erna und ihr Gesicht zeigte eine plötzliche Umwandlung. „Fräulein von Delsen ist es wirklich und Conrad sprengt als ihr Ritter neben her. Aber Sorge Dich auch nicht mehr um mich, beste Tante, ich werde meine Sentimentalität über diese Angelegenheit zu meistern wissen. Wenn ich auch erst siebenzehn Jahre alt bin, so werde ich mich jetzt doch weder wie ein Kind, noch wie eine Eifersüchtige benehmen. Mein Illusionen in Bezug auf Conrad sind mir ohne dies seit gestern genommen worden und Jammer und Thränen über Conrads wandelmüthiges Herz können mir gerade heute, wenn er bei der Frau Mama an der Seite der schönen Reiterin repräsentirt, furchtbar lächerlich vor. Er ist mir nun — gleichgültig geworden.“

„Aber Erna, wie kannst Du nur gleich das Schlimmste denken. Bis dahin wo Conrad Ottilie von Delsen als seine Braut mir vorstellen könnte, ist es noch ein weiter, mit vielen Hindernissen besäter Weg.“

„Nun die Art wie Fräulein von Delsen ihre Pläne zu verfolgen scheint, lassen nicht darauf schließen, daß sie vor Hindernissen zurückschreckt. Vielleicht stellte Dir schon heute seine zukünftige Frau vor, liebe Tante!“

Die Frau Amtsrath, welche ihre Nichte Erna Romberg herzlich liebte, konnte sich nur zu gut in die gegenwärtige Gemüthsstimmung des jungen Mädchens versetzen und hielt es deshalb für gut, das heikle Thema abzubrechen. Ohne auf die letzte Anspielung Ernas zu antworten, ging daher Frau Amtsrath die Terrasse hinab in den Schloßgarten und suchte sich hier einige Minuten für die aufregenden Scenen, die sich wahrscheinlich heute im Schlosse abspielen würden, zu sammeln.

Erna blieb unterdessen auf der Terrasse sitzen und war bemüht ihre äußere Ruhe

bei der unmittelbar bevorstehenden Begegnung mit Conrad und Fräulein von Delsen zu bewahren.

Noch ehe als es die beiden Damen erwartet hatten, erklang plötzlich ein silberhelles Lachen im Garten und Fräulein von Delsen schritt an des jungen Gutsherrn Seite nach der Stelle, wo Frau Amtsrath Nieding stand.

„Guten Morgen, Frau Amtsrath,“ rief die schöne Dame schon von Weitem. „Entschuldigen Sie meinen plötzlichen Ueberfall, hier auf dem Lande liebe ich die strenge Etikette nicht, und Sie werden hoffentlich ähnlich denken.“

Als dann Ottilie von Delsen eine herzliche Begrüßung mit der Frau Amtsrath ausgetauscht hatte, fuhr erstere mit bestrickender Liebeshwürdigkeit fort:

„Anstatt in steifer Höflichkeit unseren Diener zu senden, bin ich selbst gekommen, liebe Frau Amtsrath, um im Namen meines Vaters Sie und ihre Fräulein Nichte für nächsten Sonntag Nachmittag zu einem Sommerfeste auf Schloß Gutberg einzuladen. Auf dem Wege nach Kreisa traf ich ihren Herrn Sohn, der mich ritterlich begleitete. Sie nehmen doch unsere Einladung an?“

„Ich werde von Ihrer freundlichen Einladung gern Gebrauch machen, wenn meine Nichte ebenfalls geneigt ist, zu dem Feste zu erscheinen,“ entgegnete Frau Amtsrath Nieding mit einer halb ausweichenden Antwort.

„Ah, hier auf Schloß Kreisa commandirt wohl gar schon die schöne, reiche Nichte,“ entgegnete Fräulein Delsen scherzend und mit schelmisch aufblitzenden Augen. „Wo steht denn Fräulein Romberg? Wir wollen doch gleich die Entscheidung, ob Amtsraths zu unserem Feste auf Schloß Gutberg erscheinen dürfen oder nicht, bei Fräulein von Romberg holen.“

Frau Amtsrath Nieding ging auf diese scherzhafte Anspielung nicht weiter ein, denn es war ihr sehr erwünscht, gerade diesmal ihr Erscheinen zu dem auf Schloß Gutberg stattfindenden Feste von Ernas Zustimmung abhängig zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Merks!

Kleinliche Rache,  
Eckliche Sache!